



# ROTE FAHNE

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD)

WOCHENZEITUNG

Auf der Veranstaltung der KPD gegen das Atomkraftwerk in Brokdorf hielt Prof. Jens Scheer eine sehr wichtige Rede.

Jens Scheer, Mitglied der KPD und ein international anerkannter Wissenschaftler, hat sich und seine wissenschaftlichen Erkenntnisse stets in den Dienst des Volkes gestellt. Deshalb unterstützt er entschieden den Kampf der Volksmassen gegen menschenfeindliche Atomkraftwerke. Deshalb verfolgt der Bremer SPD-Senat ihn mit Berufsverbot. Trotz seiner Suspendierung als Hochschullehrer an der Bremer Universität setzt Jens Scheer seine Arbeit an der Universität fort, mit der Unterstützung seiner Studenten, Teilen seiner Kollegen sowie vieler ausländischer Wissenschaftler, die ihre Solidarität durch wiederholte Einladungen von J. Scheer zu internationalen Kongressen bewiesen haben. Solidarität mit dem von Berufsverbot bedrohten Jens Scheer!

## Aus der Rede von Professor Jens Scheer

auf der Veranstaltung am 5. November in Hamburg

Freunde und Genossen!

Ich will nicht nur als Atomphysiker, sondern auch als Mitglied der BÜJ und aktiver Teilnehmer der Besetzung berichten, denn es genügt nicht, den Kampf des Volkes aus der Universität heraus durch Gutachten und ähnliches zu unterstützen, man muß auch selbst konsequent und aktiv mitkämpfen.

Ich will einige Worte zu den Gefahren des AKW Brokdorf speziell und der Atomenergie allgemein sagen. Dabei muß betont werden, daß die Atomenergie sicher zunächst eine gute Sache war und daß das erste AKW der Welt, in der damals noch sozialistischen Sowjetunion zu Lebzeiten Stalins aufgrund der damaligen Kenntnisse geplant und aufgebaut, zu Recht als Durchbruch zu neuen Energiequellen gefeiert wurde. Die folgenden Jahrzehnte zeigten jedoch:

1. Heimtückische Spätschäden durch die im Normalbetrieb abgegebenen radioaktiven Stoffe, die man damals noch nicht kennen konnte. Das Atomprogramm der SPD-Regierung kann im „Normalbetrieb“ zu Tausenden von Todesopfern führen. Wie auch sonst bei umweltverseuchenden Industrien erlaubt die Regierung die Abgabe von Giftstoffen unterhalb gewisser Mengen. Diese erlaubten Abgaben sind aber keineswegs ungefährlich. Ganz im Gegenteil, sie erzeugen Krebs und andere Krankheiten; vor allem steigt die Säuglingssterblichkeit. Vieles spricht außerdem dafür, daß chemische Umweltgifte und strahlende Stoffe sich in ihrer Wirkung gegenseitig verstärken. Die zulässigen Abgabemengen radioaktiver Gase, die über einen Schornstein in die Luft geblasen werden, und in Wasser gelöste Stoffe, die einfach dem Kühlwasser beigemischt werden, sie werden festgelegt. Gründe durch Kostenüberlegungen.

Die internationale Strahlenschutzkommission hat direkt ein Berechnungsverfahren vorgeschlagen, in dem die Kosten für die Zurückhaltung der radioaktiven Giftstoffe aufgerechnet werden gegen die Kosten, die durch Krankheiten und Todesfälle erwachsen. Ganz konsequent wurde im Kernforschungszentrum Jülich eine Tabelle zusammengestellt, in der die Kosten für die Rückhaltung von radioaktiven Gasen und die durch die Abgabe verursachten Kosten untereinander aufgeführt wurden. Ein Toter kostet nach diesen Rechnungen 500 000 DM, ein Krankheitsfall wird mit 100 000 DM verbucht. Verständlicherweise wurden diese makabren Rechnungen nicht veröffentlicht.

2. Größere Unfallgefahr, insbesondere bei den großen Typen, wie sie heute üblich sind, bei denen die Gefahr besteht, daß das Tausendfache der Radioaktivität, wie sie bei der Hiroshima-bombe entstand, ins Freie kommt. Solche Katastrophen, die Sowas weiß in den Schatten stellen würden, können auf verschiedene Weise entstehen.

Viel diskutiert wird die Möglichkeit, daß die Abfuhr der Wärme aus dem Inneren des AKW, die dort durch die Kernprozesse entsteht, hin zu den Turbinen versagt. Sofern dann die Notkühlvorrichtungen versagen – und dafür spricht leider einiges und man hat nie gewagt, das tatsächlich auszuprobieren – schmilzt das viele 100 Tonnen schwere hochradioaktive Herz des AKW zusammen, durchdringt den Betonboden und führt zu einer unvorstellbaren Katastrophe. Auch ein berstender Reaktordruckkessel kann alle Hüllen durchschlagen und schlagartig die ganze Radioaktivität freisetzen. Aber auch ein Flugzeug, das auf ein AKW abstürzt, kann eine Katastrophe

auslösen, wenn alle Schutzhüllen zer schlagen werden. Dasselbe gilt natürlich für eine ganz normale Bombe. Auf diese Weise kann ein Angreifer, ohne selbst Atomwaffen einzusetzen, eine atomare Verseuchung größten Ausmaßes bewirken. Ebenso kann im Rahmen der Strategie der verbrannten Erde die Zerstörung eines AKW zur Verseuchung führen, viel schlimmer als die zu diesem Zweck ohnehin installierten Atomminen. In diesem Sinn bezeichne ich AKWs als Super-Atomminen.

Alle diese Fakten wurden jahrelang durch Zensur, Einschüchterung, Berufsverbote usw. unterdrückt, erst langsam bricht sich die Wahrheit immer mehr Bahn!

3. Wesentlich geringere Uranvorräte, als man erhofft hatte. Heute kennt man rund 25mal soviel Kohlevorräte, je dreimal soviel Erdöl- und Erdgasvorräte als mit heutiger Technik nutzbare Uranvorräte. Hinzu kommt, daß der „Flaschenhals“ der Uranversorgung, die gigantischen „Anreicherungsanlagen“, praktisch im Monopolbesitz der beiden Supermächte sind, so daß die von der SPD-Regierung demagogisch versprochene „Unabhängigkeit von den Ölscheichs“ in Wahrheit bedeutet, die Energieversorgung dem Würgegriff der Supermächte auszu setzen.

Aus diesen Gründen ist die Atomenergie heute keine sinnvolle, sondern eine volksfeindliche mörderische Energiequelle. Aus gutem Grund bauen und planen die VR China und die VR Albanien auch keine Atomkraftwerke, sondern setzen auf die Entwicklung umweltfreundlicher Energiequellen und die Wiederverwendung der scheinbaren Abfälle. Die Delegation Matthöfers, die der chinesischen Regierung deutsche AKWs aufschwätzen wollte, mußte enttäuscht wieder abzie-



hen! Gerade die Frage der Energieversorgung weist gebieterisch auf die Notwendigkeit des Sozialismus, denn nur dort, wo die Arbeiterklasse an der Macht ist, werden alle Probleme im Interesse der Menschen angegangen und gelöst werden. Atomkraftwerke sind dabei noch nicht der schlimmste Teil des Atomenergieprogramms: Die Verarbeitung des teilweise abgebrannten Atommölls, um die störende „Schlacke“ – das sind die ungeheuren Mengen radioaktiver Giftstoffe – zu trennen von dem noch verwendungsfähigen Uran und dem neugebildeten Brenn- und Sprengstoff Plutonium, diese Verarbeitung führt zu noch viel schlimmerer Verseuchung der Umwelt und birgt die Gefahr von Katastrophen unvorstellbaren Ausmaßes – ganz Norddeutschland kann bei einem Unfall zur strahlenverseuchten Wüste werden. Und der Atommöll muß über Jahrtausende sicher und unzugänglich gelagert werden, alles wahnsinnige Konsequenzen, die das Leben noch in fernen Zeiträumen bedrohen werden, wenn längst der Sozialismus weltweit gesiegt hat – ein wahrhaft teuflisches Erbe der imperialistischen Epoche!

Atomkraftwerke, Atomtechnik sind ein besonders zugespitzter Ausdruck der menschenfeindlichen kapitalistischen Produktionsweise, die um des Profits Willen hemmungslos über Leichen geht. Kein Zufall ist es, daß die in der heutigen sozialimperialistischen Sowjetunion konstruierten und im ganzen RGW-Bereich errichteten AKWs noch viel unsicherer sind als die bei uns üblichen – z. B. haben sie keine Notkühlung, keine dichte Umhüllung –, daß dort, wo Proteste gegen die Atomenergie mit faschistischer Brutalität unterdrückt werden, der Atommöll einfach in Teerfässern vergraben wird.

Auch bei uns wollen die Konzerne Milliardenprofite aus dem Bau und Betrieb atomtechnischer Werke scheffeln, die ihnen durch die Regierungsprogramme aus den Steuergroschen der Werktätigen zugeschanzt werden. Weltweit gesehen spiegelt sich gerade bei der Atomtechnik die Lage des BRD-Imperialismus deutlich wider:

Gedacht als Speerspitze der Expansion des BRD-Imperialismus gegen die Dritte Welt, führt gerade die Verlagerung auf Atomenergie die BRD in immer stärkere Abhängigkeit von den beiden Supermächten.

So ist die Atomenergie zugespitzter Ausdruck einer Politik, die der Einheitsfront der Völker, Staaten und Nationen, der welthistorischen Strömung, direkt zuwiderläuft. Dagegen halten wir die Energieversorgung auf der Basis des Dialogs und gerechter Verträge mit den Ländern der Dritten Welt.

Das in AKWs massenhaft gebildete Plutonium, ein begehrter Kernsprengstoff, vergrößert weiter ständig die Kriegsgefahr. Dabei muß entschieden der Demagogie entgegengetreten werden, daß durch den Atomwaffensperrvertrag eine Lösung dieser Probleme erreicht würde. Ganz im Gegenteil, dieser Vertrag, der das Monopol der Supermächte auf Atomwaffen sichern soll, bedeutet eine äußerst gefährliche Orientierung des Vertrauens auf die Supermächte als Friedensgaranten.

Das Stockholmer Friedensforschungsinstitut SIPRI warnt eindringlich vor der Illusion, daß das sogenannte Gleichgewicht des Schreckens den Frieden sichere. Beide Supermächte arbeiten fieberhaft daran, soviel Übergewicht zu haben, um den ersten Vernichtungsschlag wagen zu können, so der Direktor des SIPRI, Frank Barnaby, kürzlich auf dem ersten internationalen Antiatomkongreß in Göteborg. Auf dem selben Kongreß rief der schwedische Nobelpreisträger Hannes Alfrén, ein alter Kämpfer gegen das atomare Wettrüsten der Supermächte, eindringlich dazu auf, den weltweiten Kampf gegen die mörderische Atomenergiegewinnung zu verbinden mit dem Kampf für weltweite Vernichtung aller Atomwaffen, wie es die VR China seit langem fordert. Gegen den Pessimismus dieser beiden, die nur ein chaotisches Anwachsen der Atomrüstung weltweit sahen, habe ich darauf hingewiesen, wer die Hauptkriege-treiber sind, von denen allein die Gefahr eines neuen Weltkrieges ausgeht, und auf die welthistorische Strömung, auf den Zusammenschluß gegen die imperialistischen Supermächte, und daß die Zukunft glänzend, wenn auch der Weg gewunden ist.

#### Nun zu Brokdorf:

Die allgemeinen Probleme der Atomenergie treten hier verstärkt auf und haben zu Recht die entscheidene Kampfbereitschaft zahlloser Menschen hervorgerufen:

Brokdorf liegt in der Wilster Marsch, einer Region mit fast ausschließlich Milchproduktion, die durch die Verseuchung durch das radioaktive Element Jod besonders gefährdet ist, weil sich dies über Gras, Kuh, Milch im Körper anreichert und sich besonders in der Schilddrüse konzentriert. Hinzu kommt die Verseuchung der Milch durch zahllose andere radioaktive Giftstoffe, wie Cäsium, Strontium.

Auch das Gemüseanbaugeliet um Glückstadt ist bedroht, vor allem auch durch die Bewässerung durch verseuchtes Elbwasser, das durch die Gezeiten viele Male hin und her bewegt wird. Konse-

quent ist auch die Bevölkerung Hamburgs gefährdet, die diese landwirtschaftlichen Produkte genießt. Hinzu kommt die mögliche Verstärkung der Wirkung der radioaktiven Strahlung durch die chemische Umweltverseuchung, wie sie von dem Chemie-Ballungszentrum bei Brunsbüttel, nur 16 km weiter, ausgeht. Dasselbe gilt natürlich für den Komplex um Stade auf der anderen Seite der Elbe. Zurecht weisen die Leute der Wilster Marsch darauf hin, daß die Elbe in Zukunft auch durch die in der DDR bei Magdeburg geplanten acht AKWs vorbelastet wird.

Schließlich sind die Einwohner Hamburgs direkt betroffen, weil im Fall noch nicht einmal der schlimmsten Katastrophe, wenn nur der Wind ungünstig weht, ein großer Teil sofort an der Strahlenkrankheit sterben, und ein weiterer Teil an heimtückischem Strahlenkrebs dahinsiechen wird.

Die Konzentration von AKWs an Waterkant und Mündung der Elbe und sogar im Watt erklärt sich daher, weil die Kühlung und Abfuhr von 60 Prozent der erzeugten Energie durch das Wasser gebraucht wird, um die teuren Kühltürme zu sparen. Daß dadurch das biologische Gleichgewicht der Elbe gestört wird, die Fischerei schwer geschädigt oder verhindert wird, Nebel entsteht, der zu Schiffskollisionen führt, all das kümmert die Kapitalisten wenig, all das wird von den ihnen zuarbeitenden Gutachtern auf höchst fragwürdige Weise verniedlicht und geleugnet.

Weiter kämpft die Bevölkerung der Wilster und Kremper Marsch gegen die menschenfeindliche Industrieansiedlung, die im Gefolge des AKW zu erwarten ist, allen Versicherungen zum Trotz. Der Lüge, Atomenergie sichere Arbeitsplätze, halten sie zurecht entgegen: Erstens dient der Strom dazu, zu automatisieren und zu rationalisieren, was im Kapitalismus allemal Vernichtung von Arbeitsplätzen und damit verstärkte Arbeitslosigkeit heißt. Und zweitens ist dort angesiedelte Industrie – Chemiewerke vor allem – ohnehin durch eine sehr geringe Zahl von Arbeitsplätzen ausgezeichnet.

Die BUU, ermutigt durch zahllose Solidaritätsbekundungen, ruft auf zur erneuten Kundgebung am 13. 11. Vorher wird auf einer Weide direkt neben dem Bauplatz ein Protest-Camp ab Mitte nächster Woche errichtet.

Die Losung ist: Der Bauplatz muß wieder Weide werden. Kein AKW in Brokdorf und auch nicht anderswo! Und ich füge hinzu – denn das ist die Perspektive des Kampfes: Für eine Energieversorgung unabhängig von den Supermächten und in Zusammenarbeit mit der Dritten Welt!